

KANTONSPOLIZEI AN DER BEA

Zwei Polizistinnen und zwei Pferdestärken

Hoch zu Ross sind die beiden Kantonspolizistinnen Barbara Bapst und Andrea Geissbühler an der BEA auf Patrouille – ohne Blaulicht.

Uniform, Abzeichen, Funkgerät – alles da. «Nur das Blaulicht fehlt», sagt die Kantonspolizistin Andrea Geissbühler lachend. Ihr Arbeitskollege mit dem klingenden Namen Weimar ist sicher froh darum. Für den braunen Wallach ist der BEA-Einsatz auch so schon aufregend genug: Menschenmassen, Verkehrslärm, bellende Hunde. «Das ist für die Pferde nicht alltäglich»,



Diese vier sorgen für Sicherheit: Barbara Bapst und Irco (hinten), Andrea Geissbühler und Weimar sind für die Kapo im Einsatz.

sagt Barbara Bapst, die auf dem dunklen Irco reitet. Bapst und Geissbühler sind bei der Kantonspolizei angestellt, ihre vierbeinigen Kollegen beim Militär. Die Pferde gehören dem VBS und werden von der Polizei für besondere Einsätze rekrutiert.

An der BEA ist die berittene Polizei vor allem auf den Parkplätzen im Einsatz. «Wir achten beispielsweise darauf, ob Besucher ihre Hunde im Auto zurückgelassen haben», sagt Barbara Bapst. Das sei bei warmem Wetter immer wieder ein Problem. Die Polizei hoch zu Ross schreckt auch Autoknacker ab. «Allfällige Diebe sehen uns von

weitem und wissen, dass wir sie auf den Pferden rasch einholen könnten», sagt Geissbühler.

Die Polizistinnen arbeiten gern im Reiterzug. Rund ein Dutzend Polizisten sind auch mit Pferden im Einsatz: während Matches, Messen und im August und September in der Innenstadt. «Auf dem Pferd kommt man immer wieder mit Passanten ins Gespräch.» Das gefällt Andrea Geissbühler. Dafür nimmt sie gern in Kauf, dass sie nach Feierabend noch das Pferd pflegen muss. «Es ist ein Lebewesen und kein Dienstfahrzeug, das man nur in die Garage stellt.»

MIRJAM MESSERLI